Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

82 (13.7.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 82. Samstag den 13. Juli 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Amtliche Bulletins.

Der befriedigende Zustand Seiner Majestät des Kaisers und Königs hat keine Unterbrechung erlitten.

Berlin, Königliches Palais, 11. Juli 1878,
Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Befinden Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist heute nichts besonderes zu berichten.

Berlin, Königliches Palais, 12. Juli 1878,
Vormittags 10 Uhr.

Dr. von Lauer. Dr. von Langenbeck. Dr. Wilms.

Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Mit freudiger Ueberraschung erblickte man am 6. Juli den Kaiser zum ersten Mal seit dem 2. Juni an dem berühmten Eckfenster seines Palais und zwar in Uniform. Er schien im Zimmer spazieren zu gehen, wurde bald an dem einen, bald an dem anderen Fenster sichtbar und begab sich dann nach der Veranda. Inzwischen haben die behandelnden Aerzte eine Uebersiedelung auf das Land nahe bei Berlin gestattet, sobald es Seiner Majestät beliebt.

— Der Kongreß und der Friede ist so gut wie fertig. Die Hauptsache, die Theilung der Türkei, ist erledigt; minima praetor non curat, das heißt: um Kleinigkeiten und Einzelheiten kümmern sich die großen Herren nicht, die machen die Sekretäre ꝛc. fertig. Keine Macht ist recht zufrieden; das wird aber gerade als ein Vorzug gerühmt, weil Niemand begünstigt worden sei. Die Zwischenferien haben die Botschafter und Minister sammt Frauen benutzt, um auf Einladung des Kronprinzen eine Fahrt nach Wannsee zu machen; sie fuhren auf einem Dampfer und mit Regimentsmusik über den Wannsee an der Pfaueninsel vorüber nach Babelsberg, besichtigten diesen Landsitz des Kaisers Wilhelm und fuhren dann zu Wagen nach Glienicke, durch den neuen Garten nach dem Marmor-Palais, dem Pfingstberg, Ruinenberg und über Bornstadt und die Orangerie nach Sanssouci. Es war eine prächtige Fahrt in zauberischer Gegend, bei der nichts an die berüchtigte Reichsstreusandbüchse erinnerte. Im Schloß Sanssouci dagegen, wo zu Mittag gespeist wurde und alle Wasser sprangen, erinnerten sich die Herren an den alten Fritz und seinen Krückstock und seines berühmten Wortes: ohne Preußen darf kein Kanonenschuß in Europa abgeschossen werden. Jetzt ohne Preußen mit Deutschland vollends nicht. Der Kongreß ist Zeuge.

— Der Kongreß geht mit schnellen Schritten seiner letzten Stunde entgegen, obwohl eine gute Zahl seiner Aufgaben nur als abgethan, nicht als gelöst betrachtet werden kann. Doch die Hauptsache, der europäische Friede, ist vor der Hand gesichert und „der Vertrag von Berlin“ wird, wie man annimmt, schon Samstag unterzeichnet werden. Die letzte schwere Leistung der Kongreß-Bevollmächtigten besteht in der Theilnahme an dem großen Festmahl, welches ihnen zu Ehren am Samstag im weißen Saale des königlichen Schlosses stattfindet. Ist auch das überstanden, so eilen sie nach allen vier Winden auseinander. Der Berliner Kongreß hat dann genau vier Wochen, vom 13. Juni bis zum 13. Juli, getagt.

— Wenn nicht unerwartete Ereignisse eintreten, hofft Fürst Bismarck noch in dieser Woche den Kongreß schließen zu können und will dann sofort nach Kissingen zur Kur reisen, um sich zu stärken für die Strapazen der Reichstags-Campagne. Die Griechen bekommen von den Türken Stücke von den Provinzen Epirus und Thessalien, die Russen Batum und Kars. Die ganze übrige asiatische Türkei will England den Türken durch ein Bündniß sichern und sich mit der Besetzung der Insel Cypern bezahlt machen.

Berlin, 10. Juli. Heute früh 9 Uhr nahm der Prozeß Hödel seinen Anfang. Der Sitzungssaal des Staatsgerichtshofes ist der Saal des Kriminalsenats des Kammergerichts. Das Ergebniß der etwa sechsstündigen Verhandlung war die Verurtheilung des Angeklagten zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Hödel hörte das Urtheil mit frecher Gleichgiltigkeit an.

Frankfurt, 10. Juli. Eben ½7 Uhr Abends brennt es im Stadttheater. Das Feuer begann eine Viertelstunde vor Beginn der Vorstellung „Die Ahnfrau“ durch die Meininger Truppe. Garderobe wird in großen Haufen aus den Fenstern geworfen. — Das Publikum konnte ohne Unfall das Theater verlassen, das Feuer auf den Dachstuhl beschränkt werden; um halb 8 Uhr war jede weitere Gefahr beseitigt.

— Die neue Börse in Frankfurt erreicht man in Folge neuen Straßendurchbruchs, wenn man vom Schillerplatz durch die Schillerstraße nach der Goethestraße geht. Auf dem Heimweg passiren die Börsenmänner zur Abwechslung den Theaterplatz und den Goetheplatz. Die Bildsäulen von Schiller und Goethe blicken auf ihren Wegen auf sie hernieder. Die Herren werden dadurch erinnert, über dem Jagen nach Mammon die höheren idealen Güter nicht zu vergessen.

— Kaiserin Augusta hat dem Großherzog von Weimar als Jubiläumsgeschenk einen kostbaren Bücherschrank im bizantinischen Stil mit malerischem Schmuck vom Hofmaler Rosenthal gespendet. Der Schrank wird die Wartburg schmücken helfen.

— Alle Kaisermanöver sind für dieses Jahr abgesagt worden; es werden nur Truppenübungen im Divisionsverbande stattfinden.

— Bei den Schießübungen des Fußartillerie-Regiments in Glogau krepirte eine 15 Centimeter-Granate vor dem Einsetzen in das Rohr, tödtete 2 Kanoniere und verwundete 1 Unteroffizier und 2 Mann schwer und den Hauptmann Brennecke und 2 Mann leicht.

— Den deutschen Zahnärzten, die im August in Koburg tagen wollen, rufen wir zu: Heilt den kranken Zahn der Zeit!

— Der Unterschied zwischen dem Aufstehen um 6 Uhr und um 8 Uhr beträgt in vierzig Jahren 29,200 Stunden oder drei Jahre einhundertneunundzwanzig Tage und sechszehn Stunden; oder acht Stunden des Tags zehn Jahre lang, so daß das Aufstehen um 6 Uhr in Hinsicht auf die Geschäfte eben so gut ist, als lebte man zehn Jahre länger.

Frankreich.

— Das „Nationalfest des Friedens und der Arbeit“, welches die Stadt Paris im Namen des republikanischen Frankreichs zu Ehren der Weltausstellung am letzten Juni feierte, ist in gelungenster Weise und unter allgemeiner enthusiastischer Betheiligung der Bevölkerung vor sich gegangen. Das Verhalten der Menge war musterhaft. Fast gleichzeitig haben in Marseille klerikale Ruhestörungen stattgefunden. Dieselben sind, wie die Untersuchung ergab, von langer Hand angestiftet und hatten an ihnen alle der Republik feindlichen Elemente ihren Antheil.

— Der Zollkrieg zwischen Frankreich und Italien steht in voller Blüthe. Um der indirekten Einfuhr französischer Waaren aus Deutschland und der Schweiz nach Italien einen Riegel vorzuschieben, hat der italienische Finanzminister das Einfordern von sog. „Ursprungszeugnissen“ angeordnet.

Italien.

— Die kindischen Demonstrationen junger Leute in Venedig gegen das dortige österreichische Konsulat haben die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

italienische Regierung veranlaßt, in Wien mit Beeiferung beruhigende Erklärungen zu geben und strenge Bestrafung der Schuldigen zuzusichern. Eine eigene Ironie des Schicksals ist es, daß gerade Herr Cairoli, der ehemalige Führer der Italianissimi, als jetziger interimistischer Minister des Aeußeren hiebei im Vordergrund stehen muß.

Griechenland

scheint nicht in den Besitz Kreta's kommen zu sollen, wenigstens enthalten die Kongreßberichte über diesen Punkt nichts. Dagegen wird ihm eine Vergrößerung im Norden bewilligt, deren Umfang sich ergibt, wenn man die Linie Salombria-Kalamos, also etwa vom Meerbusen von Salonichi nach der Insel Korfu zieht.

Amerika.

Cincinnati, 20. Juni. In Hartford, Conn., wurden dieser Tage befriedigende Proben mit dem von Professor Richtel erfundenen lenkbaren Luftschiff angestellt. Der Erfinder stieg mit seiner Maschine in die Luft, lenkte sie gegen die Strömung und stieg nach Belieben, ohne Balast auszuwerfen oder Gas abzulassen in höhere und niedere Luftschichten. Er trieb eine Strecke weit mit der starken Luftströmung östlich und fuhr dann zum Erstaunen der Zuschauer in derselben Strömung rückwärts. Endlich senkte sich der Ballon und landete auf derselben Stelle, von welcher er aufgestiegen war.

Donatien, ein Mulatte.

Von **Franz Eugen.**

(Fortsetzung.)

Als man am Morgen dieses Tages Donatien seinen Krug Wasser und sein Maisbrod brachte, fand man ihn in einem heftigen Fieber; er phantasirte, sein Kopf glühte und seine Pulse schlugen. Herr von Rebeliére fürchtete, daß der Tod ihm den Gegenstand der Rache zu früh entreißen möge und gab deshalb Befehle, Donatien auf der Stelle in das Haus zu tragen, welches als Spital für die Neger auf der Pflanzung diente. Man nahm dem Kranken alle Fesseln bis auf eine Kette um den rechten Fuß ab, und pflegte ihn mit der größten Sorgsamkeit, denn da er übermorgen verkauft werden sollte, so mußte er bis dahin genesen sein. Herr von Rebeliére ließ sich ganz laut von allen diesen Details Bericht erstatten und da er nie seine Frau verließ, so erfuhr sie dieselben zu gleicher Zeit, wie er. — Cecilie hatte bereits ihre Vorkehrungen getroffen, indem sie an den Geschäftsführer auf ihrer Plantage in den Mornen geschrieben, und ihm den Befehl ertheilt hatte, den Egaven Donatien zu kaufen und wenn er 30,000 Livres kosten sollte. Sie wußte wie kleinlich geizig Herr von Rebeliére war, daß er nicht zu einem so außerordentlich hohen Gebot gehen würde. Obgleich es ihr jetzt ein Leichtes gewesen sein würde, zu dem Gefangenen zu gelangen, so wagte sie es doch nicht, ihn im Spital zu besuchen, oder ihre Negerin Femi zu ihm zu schicken, weil sie fürchtete, dadurch einen Verdacht in Herrn von Rebeliére zu erwecken und aus diesem Grunde hatte sie auch keine Lust gezeigt, mit nach Saint Pierre zu gehen. Sie würde jedoch ihren Plan Frau von Rebeliére mitgetheilt haben, wenn deren Gatte sie nur einen Augenblick allein gelassen hätte, aber es war nicht möglich, sich seiner beständigen Aufsicht zu entziehen. Cecilie setzte voraus, daß die junge Frau lebhaften Antheil an dem Geschick des armen Donatien nehmen müsse, mit dem sie so manchen schönen Spaziergang in dem Schatten der Wälder oder an den Ufern eines Baches gemacht hatten; aber weiter gingen ihre Voraussetzungen nicht. Sie hatte keine Ahnung von der Liebe, der wüthenden Eifersucht, dem unversöhnlichen Haß, die um die Freiheit, vielleicht sogar um das Leben des Mulatten miteinander kämpfen würden. Frau von Rebeliére schien ganz theilnahmlos für Alles, was sie umgab, nichts konnte sie beleben, sie hörte unbeweglich die Reden und die Auseinandersetzung an, mit denen sie ihr Gatte nicht verschonte, und rächte sich bis zu einem gewissen Grade durch diese unerschütterliche Gleichgiltigkeit.

So kam endlich der Tag der Versteigerung heran und am Abend vorher sagte Herr von Rebeliére nach dem Nachtessen zu seiner Frau: „Meine Liebe, wir müssen um Mitternacht abreisen, wenn wir die kühlen Morgenstunden benutzen wollen. Sie können sich ja in Saint Pierre wieder niederlegen, und wenn Sie Lust haben, bis Mittag schlafen, es genügt, daß Sie für die letzte Messe fertig und bereit sind, denn Sie wissen, nach derselben findet die Versteigerung statt."

„Ja, mein Herr — sagte sie kalt — wir können abreisen sobald Sie wollen."

„Lassen Sie uns jetzt zu Bette gehen, damit Sie bis Mitternacht schlafen können, liebe Eleonore; Sie sehen schlecht aus, fühlen Sie sich unwohl?"

„Nein, mein Herr, nein, ich befinde mich sehr wohl. Bekümmern Sie sich nicht so viel um meine Gesundheit, sie war nie besser als jetzt, ich versichere es Ihnen."

Frau von Rebeliére küßte Cecilie auf die Stirne und sagte: „Adieu, auf baldiges Wiedersehen, so Gott will. Es thut mir leid, liebes Herz, Sie hier zurück zu lassen. Wollen Sie uns denn nicht begleiten?"

„Nein, liebe Eleonore — erwiderte sie nach kurzem Zögern — ich ziehe es vor, Sie hier zu erwarten."

Cecilie blieb allein in der Gallerie. Es war ungefähr zehn Uhr und alle Leute im Hause schliefen schon, mit Ausnahme derjenigen, die aufgeblieben waren, um die Vorbereitungen zur Abreise zu treffen. Das junge Mädchen war traurig und aufgeregt, sie hatte in diesem Augenblick nur einen Gedanken, nur einen Vorsatz, den, Donatien seinem entsetzlichen Geschicke zu entreißen, von dem, was sie nachher thun wollte, gab sie sich keine Rechenschaft. Sie stand ganz unter dem Einfluß ihrer Lage, und wußte kaum noch selbst, ob sie den Mann liebte, den sie kaufen wollte, der ihr Sklave werden sollte. Ihr Sklave! Es lag in dem buchstäblichen Sinn dieses Wortes etwas, das ihr Blut zu Eis erstarren ließ. Die Vorurtheile der Welt und die Wünsche eines liebenden Herzens kämpften in ihrer Seele, aber ein tiefes, inniges Mitleid beherrschte alle diese streitenden Empfindungen. Sie blieb lange Zeit so in ihren traurigen Gedanken versunken und war unruhig und betrübt, besonders weil sie Donatien nicht noch einige Worte des Trostes und der Hoffnung hatte sagen können.

„Femi! — sagte sie endlich, indem sie ihre Negerin herbeirief — was geht denn da draußen vor?"

„Nichts Herrin, die Träger und die Führer warten unter dem großen Palmenbaum bis Mitternacht herankommt, und der alte Leo erzählt ihnen Märchen. Es sind auch zwei Reiter von der Gensdamerie dabei, die den Egaven führen werden, als ob es ihrer großen Degen und Gewehre bedürfte, um den armen kranken Mann zu bewachen."

„Er wird also zur selben Zeit, wie Herr und Frau von Rebeliére abreisen?"

„Nein Herrin! Er wird erst in der Morgendämmerung fortgeführt, aus Furcht, daß er ihnen entwischen könnte. Sie werden bei einer schönen Hitze in Saint Pierre ankommen, gerade recht zu der Stunde der Versteigerung."

„Großer Gott, welche Unmenschlichkeit!" murmelte Cecilie. „Der Unglückliche soll also diesen Kelch des Schmerzes und der Schande bis zur Neige leeren!"

„Aber Sie haben versprochen, ihn zu retten, meine gute Herrin."

„Ja, Femi, ja, ich werde ihn retten. Aber wer weiß, ob er die Kraft haben wird, alles dieses zu ertragen, ob er nicht vielleicht jetzt an seiner Befreiung verzweifelt? Wenn es möglich wäre, zu ihm zu gehen und ihm zu sagen, er möge den Muth und die Hoffnung nicht sinken lassen! Höre Femi, Du könntest zu ihm gehen, jetzt kann es nichts mehr schaden, denn Herr von Rebeliére hat keine Zeit, es vor seiner Abreise zu erfahren. Gehe zu ihm und sage ihm, er solle fest auf das Versprechen bauen, das ich ihm gegeben habe. Gehe schnell, Femi. Mein Gott, wie die Stunden rasch vergehen, es ist schon Mitternacht, ich höre oben Schritte, sie werden gleich abreisen. Laufe rasch, Femi, ich erwarte Dich in meinem Zimmer."

(Fortsetzung folgt.)

Illustrirte Frauen-Zeitung. (Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfennig.) Die neueste Moden-Nummer (25) enthält: Bade-Kostüme, Strand- und Promenaden-Toiletten für Erwachsene und Kinder, Morgenröcke in Prinzeßform und mit Jacke, einzelne Anzüge mit Ueberkleid oder Paletot, Hüte, Schleier-Coiffüre, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Cravaten, Cravaten-Enden, Corset und fußfreier Unterrock. Für Babies: Hüte, Stiefelchen und Jäckchen. Haus- oder Reisemütze und Socke aus Leinen für Herren. Schlummerrolle, Decke in Filet-Guipüre Korb- oder Nähtischdecke, Löffel- oder Schlüsselkorb, Wäschebeutel. Bordüren in Kreuzstich und doppelseitigem Stickstich. Spitzen und Einsätze in Häkel- und Strickarbeit, auch Durchzugarbeit in Tüll ꝛc. ꝛc. mit 72 Abbildungen und einer Beilage, enthaltend 14 Schnittmuster, verschiedene Mustervorzeichnungen, Namens-Chiffren in Kreuzstich- und Weißstickerei; ferner ein Modenkupfer. — Die neueste Unterhaltungs-Nummer (26) enthält: Santa. Eine corsische Geschichte von F. von Stengel. — Heilbronn. Von Eduard Paulus. — Frauenarbeit und Frauenschmuck auf der Pariser Weltausstellung. Von Julius Lessing I. — Aus der Frauenwelt. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches: Das englische Luncheon. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Auf der Reiherbeize. Von W. Räuber. — Das Rathhaus zu Heilbronn. Von P. Burmeister. — Der Georgsbrunnen und die Franziskanerkirche zu Heilbronn. Von P. Burmeister.

☞ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. ☜

Bekanntmachung.

Die Ermittelung der landwirthschaftlichen Anbauflächen betreffend.

An die Gemeinderäthe im Amtsbezirks:

Nr. 5607. Der Bundesrath des Deutschen Reiches hat beschlossen, daß in allen Bundesstaaten im Sommer d. J. eine Erhebung der Bodenbenutzung, insbesondere des landwirthschaftlichen Anbaues erfolge.

Es hat demnach auch im Großherzogthum, außer der im Herbst vorzunehmenden Ermittelung über die Ernte-Erträgnisse, eine besondere Aufnahme der landwirthschaftlichen Anbauflächen stattzufinden.

In Folge Erlasses Großh. Handelsministeriums vom 20. v. M., Nr. 4483 erhalten hiernach die Gemeinderäthe des Amtsbezirks mit nächstem Boten die erforderlichen Impressen mit der Aufforderung, diese Formulare gewissenhaft auszufüllen, zwei ausgefüllte Exemplare baldthunlichst anher vorzulegen, das dritte Exemplar der aufgestellten Tabelle aber in der Gemeinderegistratur aufzubewahren.

Damit eine möglichst genaue und richtige Aufstellung der Tabellen erzielt werde, werden die Gemeinderäthe aufgefordert, außer den amtlich damit betrauten Gemeindebeamten noch besondere Sachverständige beizuziehen, von denen man erwarten kann, daß sie richtige Angaben machen können und wollen. Als solche Sachverständige eignen sich namentlich rührige Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, praktische Landwirthe, welche die Ergebnisse ihrer Wirthschaft aufzuschreiben pflegen, Flurschützen, welche die angebauten Flächen am besten kennen müssen u. s. w.

Als Hilfsmittel werden ja auch die Erntetabellen der früheren Jahre dienen können.

Der Vorlage der ausgefüllten Tabellen sehen wir binnen 3 Wochen entgegen.

Sollten Erläuterungen gewünscht werden, so hat der Bürgermeister oder Rathschreiber solche persönlich bei uns einzuholen.

Durlach den 5. Juli 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaegerschmid.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 6. Juli 1878

(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelpr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
	Kilogramm	Mk.	Pf	Mk.	Pf	Mk.	Pf	
Waizen, beste Qualität	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste „	70	18	25					
mittlere „	68	17	55					
geringe „	66	17	20	53	—	17	66	
Kernen, alt, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	
Korn, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer, beste „	40	5	45					
mittlere „	36	5	20					
geringe „	34	4	70	15	45	5	15	

Durlach, 6. Juli 1878.

Bürgermeisteramt.

C. Friderich.

Bürgerliche Rechtspflege.

Handelsregister-Einträge.

Unterm Heutigen wurde eingetragen:

a. in das diesseitige Firmenregister,

1) Unter Ordn.-Zahl 144 die Firma Adolf Löw in Jöhlingen. Inhaber der Firma ist Adolf Löw, Kaufmann in Jöhlingen; derselbe ist verehelicht mit Eva Alexander von Hockenheim. Nach dem Ehevertrag d. d. Durlach, 17. März 1857, wirft jeder Theil 30 Gulden in die Gütergemeinschaft ein, während alle übrige jetzige wie künftige fahrende Habe sammt Schulden davon ausgeschlossen bleibt;

2) Unter Ordn.-Zahl 145 die Firma Eduard Löw in Jöhlingen. Inhaber der Firma ist Eduard Löw, Kaufmann in Jöhlingen; derselbe ist verehelicht mit Karoline Mayer von Malsch. Nach dem Ehevertrag d. d. Durlach, 13. Jan. 1862, verliegenschaftet jeder Theil sein jetziges wie künftiges aktives wie passives fahrendes Beibringen und wirft nur den Betrag von 50 Gulden in die Gütergemeinschaft ein;

b. in das Gesellschaftsregister und zwar zu Ordn.-Zahl 29:

Die offene Handelsgesellschaft „Gebrüder Löw" in Jöhlingen ist aufgelöst.

Durlach, 9. Juli 1878.

Großh. Amtsgericht.

Reis.

Aufforderung.

Nr. 10,369. Es sind Christine Konstantin von Königsbach im Jahre 1848, deren Schwester Eva Konstantin von da im Jahre 1850 oder 1851 und Philipp Konstantin von da im Jahre 1846 nach Amerika ausgewandert, ohne daß seit dem Jahr 1872 Nachricht von ihnen eingelangte. Da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, so werden dieselben auf Antrag ihres Bruders Adam Konstantin von Königsbach aufgefordert, binnen Jahresfrist ihren Aufenthaltsort anzugeben, widrigenfalls sie für verschollen erklärt und ihre muthmaßlichen Erben in den fürsorglichen Besitz ihres Vermögens eingewiesen würden.

Durlach, 5. Juli 1878.

Großh. Amtsgericht.

Reis.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Es wird hiermit zur Kenntniß der hiesigen Einwohner gebracht, daß das 2. Bataillon des 2. Grenadier-Regiments im Rittnertwald an nachbezeichneten Tagen Schießübungen mit scharfen Patronen abhalten wird:

Donnerstag den 11. Juli,
Samstag „ 13. „
Montag „ 15. „
Mittwoch „ 17. „

Wir warnen vor dem Betreten des Waldes an den bezeichneten Tagen.

Durlach, 9. Juli 1878.

Das Bürgermeisteramt:

C. Friderich.

Säuberung des Pfinzbaches betreffend.

[Durlach.] Die Säuberungsarbeiten des Pfinzbaches, soweit sie der Stadtgemeinde Durlach obliegen, werden

Montag den 15. Juli,

Morgens 6 Uhr,

im Wege öffentlicher Steigerung vergeben.

Zusammenkunft an der Obermühle.

Durlach, 8. Juli 1878.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Jöhlingen.

Schafwaide-Verpachtung.

Die Gemeinde läßt die Winterschafwaide, mit 600 Stück Hammeln zu befahren, vom 1. September d. J. bis 1. März kommenden Jahres am **15. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,** an den Meistbietenden versteigern, wozu Liebhaber einladet

Jöhlingen, 3. Juli 1878.

Der Gemeinderath:

Hirn, Bürgermeister.

Grünwettersbach.

Stützmauer-Arbeiten-Vergebung.

Die Herstellung einer Stützmauer, längs dem Dorfbach bei der untern Schmiede, im Anschlag für Maurerarbeiten ohne Material zu 550 Mark und Steinhauerarbeiten 166 Mark, wird am nächsten

Samstag, den 13. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

auf der Baustelle daselbst durch öffentliche Steigerung in Akkord gegeben, wozu Uebernahmslustige einladet

Durlach, 10. Juli 1878.

A. A.

Gref, Straßenmeister.

Evang. Jungfrauenverein

der

Gustav Adolf-Stiftung in Durlach.

Samstag den 13. Juli, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Lokal der höheren Töchterschule zur Beschlußfassung über die Vertheilung der diesjährigen Jahreseinnahmen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Milch, süße, ist fortwährend zu haben bei **A. Schenkel** zum Weinberg.

An die

Wähler nationaler und liberaler Gesinnung in der Stadt Durlach.

Vertrauensmänner aus den Amtsbezirken Ettlingen, Gernsbach, Pforzheim und Durlach haben, wie bekannt, vorigen Sonntag den Gr. Ministerialrath im Handelsministerium

Hrn. Gustav v. Stösser in Karlsruhe

als Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt.

Zur Besprechung dieser Angelegenheit laden wir unsere Freunde auf

Samstag den 13. Juli,

Abends 7½ Uhr,

in den hiesigen Rathhaussaal ein und bitten bei der hohen Bedeutung der Sache um zahlreiche Theilnahme.

Durlach, 10. Juli 1878.

Das provis. Wahlkomite.

Bei meinem Wegzuge aus der Stadt, in der nach jahrelangem Wirken mein seliger Mann zur ewigen Ruhe gebettet, drängt es mich, gleichsam im Auftrage des Verewigten, allen Denen, die durch ihre Liebe und freundliches Mitgefühl uns vielfach beglückten, ganz besonders aber Denjenigen, die dem theueren Entschlafenen ein so schönes Denkmal der Anerkennung widmeten, meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Möge man es mir nicht verargen, daß ich's auf diesem Wege thue und bitte dem lieben Verstorbenen und mir auch ferner ein freundliches Gedenken zu gewähren.

W. L. Rist Wittwe.

Durlach den 11. Juli 1878.

Lyra.

[Durlach.] **Samstag, 13. d. M., Abends 8½ Uhr**

General-Versammlung.

Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Königstraße 1 ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen auf 23. Oktober zu vermiethen, auf Verlangen könnte dieselbe auch abgetheilt werden. Näheres im Hause selbst.

Wohnung zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf den 23. Oktober zu vermiethen.

Adlerstraße 23.

Kaiser-Torte,
Kirschenkuchen,
Käskuchen,
Thee- und Kaffeebackwerk
bei **Ludwig Reißner.**

Zur Nachricht.

Es hat ein uns Unbekannter dieser Tage die Nummern 77, 78, 79, 80 des „Durlacher Wochenblattes" von 1878 der Post übergeben zur Beförderung nach Basel; diese Nummern sind an uns als unbestellbar zurückgekommen, wahrscheinlich in Folge mangelhafter Adresse. Der Absender erhält hievon Nachricht und wolle sein Eigenthum in Empfang nehmen.

Die Expedition des Wochenblattes.

Herrenstraße 20 ist eine Wohnung mit aller Zugehör auf den 23. Oktober zu vermiethen.

Wohnung zu vermiethen.

Eine freundliche Dachwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Speicher, ist zu vermiethen **Schwanenstraße 2.**

Wohnung zu vermiethen.

Lammstraße 35 ist eine Wohnung mit Stube, Kammer, Küche, Speicher, Keller und Dungplatz auf 23. Oktober zu vermiethen.

Daselbst ist auch eine kleinere Wohnung sammt Zugehör auf den 23 Juli oder Oktober zu vermiethen.

Anerkennung.

[Durlach.] Die Unterzeichnete spricht hiermit ihre volle Zufriedenheit über die coulante Auszahlung des Versicherungskapitals, Seitens der **Subdirektion der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** zu Karlsruhe, Herrn J. C. Annisser, für welches ihr verstorbener Mann Bahnmeister Reiher s. Zeit sein Leben versichert hatte, dankend aus.

Durlach, 7. Juli 1878.

Christiane Reiher geb. Leußler, Bahnmeisters Wtb.

Arbeit-Vergebung.

[Durlach.] Das Reinigen des Gewerbekanals der Stärkefabrik wird **Montag den 15. Juli,** Vormittags 9 Uhr, im Hofe daselbst vergeben.

Durlach den 10. Juli 1878.

H. Steinmetz,
Hauptstrasse No. 9 in Durlach,
empfiehlt:
Gute 1877er
Kaiserstühler & Pfälzer Weine,
von 25 Pfennig an per Liter, bei Abnahme grösserer Parthien noch billiger.

Vorzügliche
Canzlei-Tinte
aus der Fabrik **Oswald Preußle in Dresden** empfiehlt
Fried. Buck, Buchbinder.

Agentur

einer alten **Feuer- und Lebens-Versicherung** für den hiesigen Bezirk ist zu vergeben. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Eine Wohnung

mit allem Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermiethen.

Adlerstraße 25.

Wohnung zu vermiethen.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Küche und aller sonstiger Zugehör hat auf Oktober zu vermiethen

Chr. Heid, Bäcker.

Lamstraße 43 ist eine Wohnung mit Stube, Kammer, Küche, Keller, Speicher, Schweinstall und Dungplatz auf den 23. Oktober zu vermiethen.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6	
Beständig	3	
Schön Wetter	28	
Veränderlich	9	— 12. Juli.
Regen, Wind	6	
Viel Regen	3	
Sturm	27	

Luftwärme: + 13° R. Wind: SW.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 14. Juli 1878.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
2) In Wolfartsweier:
Herr Dekan Bechtel.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

10. Juli: Ein todtgeborenes Mädchen, V. Franz Neumeier, Fabrikarbeiter.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.